

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezm. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einjähr. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—:—: Fernsprecher Nr. 324. —:—:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kaffeeblätter — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrath ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
—:—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:—:

Nr. 261.

Freitag den 6. November 1914.

41. Jahrg.

Die Nordsee von England gesperrt.

Fortschritte unserer Truppen in Frankreich und Belgien. — Unsere Marine an der englischen Küste. Aegypten von England annektiert.

Die Höchstpreise für Getreide.

Von Georg Gothein, M. d. R.
II.
(Schluß.)

Le. Trotz aller vorgesehenen Maßnahmen — Einschränkung der Brennerei wie der Zuckerausfuhr, Erziehung von Kartoffelverarbeitungsfabriken — dürfte es unerlässlich sein, den Viehstand zu geeigneter Zeit erheblich zu vermindern. Zu Dauerware verarbeitet haben wir dann am Vieh ein sehr umfangreiches Nahrungsmittelreservoir, und schließlich läßt sich der Viehstand, wenn man die Zuchttiere durchhält, im Frieden nach einigen Jahren wieder auf die alte Höhe bringen.

Von der Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln ist abgesehen worden. Bei den großen Qualitätsunterschieden stößt eine solche Normierung gewiß auf erhebliche Schwierigkeiten; doch diese müssen überwunden werden, wenn nicht die Kartoffelpreise weiter enorm ansteigen sollen. In Mittelstädten rein landwirtschaftlicher Gegenden (z. B. in Greifswald) sind Kartoffeln jetzt überhaupt kaum zu erhalten. Gerade wegen der Futtermittelknappheit halten die Landwirte mit ihren Vorräten zurück. Wenn es nicht anders geht, müssen sämtliche Kartoffelvorräte in öffentliche Verwaltung genommen werden. Ein so wichtiges Nahrungsmittel darf in Kriegszeiten nicht zurückgehalten und unsinnig im Preis gesteigert werden.

Auch für Hafer hat man keine Höchstpreise eingeführt, da die Militärverwaltung bisher ihren Bedarf zu angemessenen Preisen hat decken können; diese Argumentation erscheint etwas bedenklich; offensichtlich steigen die Preise nicht so, daß man sich doch nach zur Festsetzung von Höchstpreisen entschließen muß und dann der Seeresbedarf noch teurer würde kaufen müssen.

Dagegen wird man kaum etwas einwenden können, daß Höchstpreise für Mehl nicht von Reichswegen festgesetzt worden sind. Wohl ein lokales Bedürfnis für eine solche Maßregel vorliegt, sind die Gemeinden und die Gemeindeverbände dazu in der Lage. Die starke Konkurrenz der Mühlen und des Mehlhandels dürfte für die Anpassung der Mehlpreise an die Getreidepreise genügen.

Um den Mehlbedarf zu decken, soll das Mehl gestreckt werden; bei Weizen durch ein Windstrießen von 75 Proz. und durch Zumischung von mindestens 10 Proz. Roggenmehl. Für das Weizenmehl ist das unbedenklich; schwieriger wird es sich für das chymale Handwerk der Konditoren und für die Verwendung in der Küche gestalten. Aber schließlich ist es kein Unglück, wenn die Speisefarbe etwas an Feinheit verliert. Kriegszeit ist keine Zeit für Feinhandwerk. Unklar ist, wie es mit den bereits vorhandenen feineren Weizenmehlen gemacht werden soll, wo bloß 70 Proz. oder noch weniger Mehl aus dem Weizen gezogen sind. Es wäre richtig, sie dem freien Verkehr zu überlassen, der sie entsprechend bewerten wird. Auch wo Gemeinden Höchstpreise für Mehl erlassen haben, erstrecken sich diese nicht auf Spezialitäten. Schwieriger erweist sich der Einheitsmaßstab für die dabei gewonnenen Kleien; nur in Ausnahmefällen wird es sich lohnen, aus diesem nochmals Mehl zu zehren; meist find sie auch schon in den Handel übergegangen. Natürlich hat eine Kleie, aus der 70 Proz. Badmehl, 3 Proz. Futtermehl und bei 5 Proz. Verstaubung 22 Proz. Kleie gezogen sind, einen höheren Wert, als eine, die nach 75 Proz. Badmehl und 3 Proz. Futtermehl übrig bleibt.

Auch das Roggenmehl wird — schon der niedrigen Kleiepreise wegen — dunkler werden; und zum Brot müssen mindestens 5, dürfen 20 Proz. Gewichtsteile Kartoffel zugelegt werden, ohne daß eine besondere Kennzeichnung des Brotes stattfindet. Hygienisch ist das unbedenklich; ein mäßiger Kartoffelzusatz erhält sogar das Brot länger frisch. Dafür, daß dieser Zusatz nicht verteuert wird, soll ein unter Reichsaufsicht stehendes Syndikat sorgen. Brotlagen können die Gemeindebehörden erlassen.

Alle diese Maßnahmen sind erlassen unter der Annahme völligen Ausbleibens ausländischer Zufuhr. Es ist aber zu hoffen, daß wir von Rumänien wie von der Türkei eine solche noch erhalten. Rechnen darf man freilich damit nicht.

Es ist ein schweriges und höchst selten begangenes Gebiet, das der Bundesrat mit diesen Verordnungen betritt. Ob er durchweg das Richtige getroffen hat, ist zweifelhaft. Scharfe Kritik ist hier eine Notwendigkeit. Vor allem wird die Erfahrung im Kriege zeigen, wo und was geändert werden muß. Nur eine Erhöhung der Höchstpreise für Getreide muß ausgeschlossen sein; die Randvorteile können mit den jetzigen Sätzen sehr zufrieden sein, und den Konsumenten dürfen noch höhere nicht zugemutet werden.

Ueber die deutsch-türkische Bundesgenossenschaft

äußert sich der Orientkenner Dr. Jäch in der neuen Nummer der „Sifse“. Er führt aus: „Damit ist eine Gemeinschaft Wirklichkeit geworden, die schon Friedrich der Große für sein größeres Kreuzen gegen den russischen Feind haben wollte, die später Hellmut Wolke vorbereiten sollte und die zu gleicher Zeit Friedrich list für die Zukunft forberte — eine Gemeinschaft, auf die Kaiser Wilhelm's Palästina-Reise hingelste und die sein verbendes Wort in Damaskus am Grabe des Sultans Saladin vorausnahm: „Ich will der Freund der dreihundert Millionen Mohammedaner sein!“ Die deutsch-türkische Gemeinschaft zeichnet sich durch eine solche innere Notwendigkeit aus (wirtschaftlich und politisch), daß die Politik weiland Abdul Hamids auch die Politik seiner jungtürkischen Gegner geworden und geliebt ist. Heute durchfliesen die Zusammenhänge der deutsch-türkischen Genossenschaft die weite Welt vom französischen Marokko bis zum englischen Indien und zum russischen Sibirien. Wer in diesen Tagen in Konstantinopel in die Räume des Generalissimus Enver Pascha hineinblicken konnte, der konnte dort die Abgesandten der fernsten und wildsten Stämme aus Afrika und Asien sehen, freudig bereit zum Schwur auf das Schwert des Kalifen, das gegen Ausland, gegen England und gegen Frankreich ausstößt für Deutschland; der merkte aber auch über die weitreichende Organisation launen, die den Islam bereits belebt und stärkt. Und es ist kein bloßer Zufall, wenn jetzt in den Moscheen von Aegypten Kaiser Wilhelm in das Gebet der Gläubigen eingeschlossen wird, nachdem die englische Regierung es verboten hat, den Namen Kaiser Wilhelm's auszusprechen!“

Zur Kriegslage.

Bericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 4. Nov., vormittags. Unsere Angriffe auf Ypres, nördlich Arras und südlich Coiffons schritten langsam, aber erfolgreich

vorwärts. Südlich Verdun und in den Vogesen wurden französische Angriffe abgewiesen.
Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Bedeutendes ereignet. (S. 2. B.)

Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 4. Nov., nachm. Amtlich. S. M. Großer Kreuzer „York“ ist am 4. Nov. vormittags in der Bucht auf eine Gefangenennetz gerieten und gefunken. Nach den bisherigen Angaben sind 352 Mann — mehr als die Hälfte der Besatzung — gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch diesen Nebel erschwert. (S. 2. B.)
Der Stellvertretende Chef des Admiralsstabes Behnd.

Der österr.-ungar. Generalstab meldet:

Wien, 4. Nov. Amtlich. Die Bewegungen unserer Truppen in Galizien-Polen wurden geteilt vom Feinde nicht gefürt. Einem unserer Korps wurden aus den Kämpfen an jeder Ufa Gora 20 Offiziere und 2200 Mann als Gefangene mit.

An der galizischen Front ergaben sich bei Robbus südlich Sambor über 200, heute früh bei Geroslan 300 Russen.

Der Stellv. des Chefs des Generalstabes, v. Sailer, Generalmajor.

Die Tätigkeit der englisch-französischen Flotte an der belgischen Küste.

5 Gravenhage, 4. Nov. Den Abendtelegrammen zufolge wird die Aktion der belgischen Flotte an der belgischen Küste immer stärker. Zunächst griffen dort nur vier Kanonenboote den Kampf ein, später waren 11 Schiffe beteiligt und heute sind 22 englische und 5 französische Kriegsschiffe aller Gattungen an der Küste versammelt. Nach Telegrammen des „Daily Chronicle“ wurden in einzelnen Gefechtsphasen des gestrigen Tages 200 U-Boatgranaten in einer halben Stunde versenkt. Die Verbündeten unternahmen wiederholt Veruche, die insgesamt schon hiebnamal von beiden Parteien eroberte Stadt Kusselare wieder einzunehmen. Diese Veruche blieben jedoch bisher erfolglos.

Sternach scheinen die Engländer in der Tat ihre Schlachtschiffe gegen unsere Hauptbatterien an der Küste zu verwenden, ein Beweis, daß sie bei einem Durchbruch der Front bei Ypern einen Angriff auf England selber befürchten. Hier geht es eben um alles.

Was die Franzosen amtlich melden:

Aus Paris wird vom Dienstag amtlich gemeldet: Auf dem linken Flügel scheint der Feind das Yper-Asper unterhalb Dünkirchen ganz geräumt zu haben. Die Bundesgenossen befehlen ohne Schwierigkeit nach Retonngierung der Jagende des Uberschwemmungsgebietes wieder die Übergänge des Westflusses. Wir gingen anschließend vor südlich Dünkirchen und an der Seite von Ghelveln westlich von Ypern. Trotz heftiger feindlicher Angriffe ist unsere Front überall behauptet oder wiederhergestellt. Im Zentrum erzielten wir einige Vorteile an der Strecke von Wisse bis südlich Niglerwald. Unsere Truppen, die sich auf den Hügel der Höhebene nördlich der Dörfer Charonne und Soupir befanden, haben sich in das südlich gelegene Tal zurückziehen müssen. Wir behaupteten unsere Stellung am Hügel außerhalb Burg und Comin. Neue deutsche Angriffe im Ypernwald wurden vereitelt. Nordwestlich Bont a Mousson gehen wir weiter vor. Auf unserem rechten Flügel wurden längs Seite einige für unsere Arme günstige örtliche Operationen vorgenommen.

„Joffre soll gesagt haben ...“

Ropenhagen, 4. Nov. Die „Evening News“ meldet aus Paris, man erzählt sich dort, Joffre solle gesagt haben, daß es gegenwärtig möglich sei, die Deutschen aus Frankreich hinauszumwerfen, wenn man 100000 Mann opfern wolle. Dieser Preis wolle er aber nicht bezahlen, da der Feind mit weit geringeren Verlusten Schritt für Schritt an die eignen Grenzen zurückgedrängt werden könnte.

Deutsche Flieger über Dover.

Der in Ansbach erscheinende „Frankf. Ztg.“ wird eine Feldpostkarte eines Offiziers vom 28. Oktober zur Verfügung gestellt, in der es u. a. heißt: „Gestern Abend hatten wir ein sehr hübsches Feit. Wir waren eingeladen von einer Fliegerabteilung, die eben die Rückkehr zweier Flieger aus London feierte. Diese Herren haben in Dover Bomben geworfen ...“

dieses Abkommen wesentlich mit friedensverhaltender Wirkung gedacht.

Der Bureaufstand in Südafrika.

Das Meuterische Bureau meldet aus Pretoria an: Eine Patrouille von 50 Mann Regierungstruppen von der Abteilung des Obersten Brits ließ am 27. Oktober bei Debusdrift auf 150 Aufständische von der Abteilung des Obersten Maris. Es wurden mehrere getötet und verwundet, zwei Leutnants gefangen genommen. — Wie groß die Verluste der Regierungstruppen waren, darüber schwärzt sich das Meuterische Bureau wieder einmal.

In einer anderen amtlichen Meldung heißt es, Hauptmann Bates, ein Leutnant und 50 Soldaten von den Unionstruppen in British-Komaga-Land hätten sich freiwillig den Aufständischen ergeben. Der Kommandant Stuber wurde nach Spring geführt.

Waffenstillstand zwischen Deutschen und Österreichern in Südafrika.

Einen Telegramm aus Pietermaritzburg in Natal zufolge haben die Deutschen und die Österreichern, welche dort interniert sind, zu fliehen versucht. Einer Anzahl ist die Flucht geglückt. Die Posten konnten mit Hilfe von Freiwilligen aus der Stadt die Märsche wieder herstellen. Die Flüchtlinge wurden, soweit sie gefasst worden sind, neu interniert.

Die Furcht vor den türkischen Schiffen.

In die Präfekturmeldungen haben sich, wie dem „Kor. Mag.“ aus Bukarest telegraphiert wird, aus Furcht vor der türkischen Flotte 70 russische Frachtschiffe und 14 Schleppdampfer geflüchtet. Die bisher den Verkehr zwischen russischen und rumänischen Donauböden verkehren. Der russische Personendampfer „Bulgaria“, der die Verbindung mit Odessa verkehrt, hat ebenfalls auf dem Pruth Zuflucht gesucht.

Zwangsmassnahmen gegen Ukrainer.

Der Gouverneur von Pera teilt mit, daß kein Ausländer in der aus Konstantinopel abreisen dürfe, ohne die dem Staat schuldigen Rückstellungen beglichen zu haben. Diese Massnahmen zielten auf die Schwagerbrüder des Dreierbundes ab, von denen sehr viele schon abziehen wollten.

Es verlautet, daß die Polenbehörde mit der Beschlagnahme der im Hafen befindlichen englischen und französischen Handelsfahrzeuge begonnen hat.

Russische Drohungen gegen Bulgarien.

Sofia, 3. Nov. Die russische Diplomatie unternimmt verzweifelte Versuche, die bulgarische Regierung zum Eingreifen gegen die Türken zu bewegen und ihn selbst sei vor Drohungen nicht zurück. Es wird gesagt, die Türkei sei dem Interesse gegen weicht, Russland werde die Dardanellen und Konstantinopel besetzen. Diese unheimlichen Großverbrechen machen hier jedoch keinen Eindruck. Die Regierung sowie die Bevölkerung sind fest entschlossen, solange wie möglich die Neutralität zu bewahren. Eine Offensive gegen die Türkei ist jedenfalls vollständig ausgeschlossen.

Bulgarien's Stimmung gegen Serbien und Griechenland. In Sofia fand eine große öffentliche Versammlung statt. Es wurden Berichte über die beklagenswerte Lage in Albanien angehöret und ein Beschluß angenommen, durch den alle gelegenden Körperparteien und alle politischen Parteien aufgefordert werden, gemeinsam ein Verbotprogramm zur sofortigen Einstellung von unterdrückten Wahlen auszusprechen. Die Regierung wird darin aufgefordert, zu dem gleichen Zwecke dringliche Massnahmen zu treffen. Die Redner sprachen sich für die sofortige Belegung von Albanien, sowie für eine internationale Untersuchung durch Vertreter neutraler Länder über die Grausamkeiten der Serben gegen Griechen aus. In der Sobranje richtete der Führer der Sozialisten an den Ministerpräsidenten Radoslaw eine Anfrage über die allgemeine Politik der Regierung im Zusammenhang mit dem europäischen Kriege. Der Ministerpräsident erklärte, die Antwort um einige Tage verschoben zu dürfen. Das Haus stimmte dem Ersuchen zu.

Wie unsere Gegner Bulgarien zu töden suchen. Angehörige des Eintritts der Türkei in den Krieg werden laut einer Sonntagsrede der „Kor. Mag.“ die Bemerkungen des Dreierbundes in Bulgarien besonders eifrig verfolgt, weil der Eintritt Bulgariens einen dem Dreierbunde günstigen fünfjährigen Balkanbund schaffen würde. Außer dem Dreierbund ist Serbien um Bulgarien eifrig bemüht, wobei Serbien den Bulgaren die moralische Unterstützung im Kampfe gegen die Türkei und beim Friedensschluß verspricht. Bulgarien erwiderte, es bedürfe der jenseitigen moralischen Unterstützung nicht, es habe auch keinen Grund, die Politik der Zurückhaltung anzugehen; die Regierung bewahre volle Ruhe in dem Bewußtsein ihrer Macht, auch in dem Bewußtsein, daß die Erhaltung der Neutralität unter den jetzigen Umständen eine folgenreiche Tat sei.

Griechenland beschließt einen Angriff Bulgariens auf Serbien.

Nach einem Telegramm der „Kor. Mag.“ aus Rom bekräftigt man sich, daß die „Giornale d'Italia“ in Athen, daß die türkische Flotte das Schwarze Meer von dem russischen Geschwader säubern werde, was Bulgarien veranlassen werde, durch die rumänische Neutralität gehindert, gegen Serbien vorzugehen. Griechenland werde die Ereignisse abwarten. Weder Serbien noch Griechenland, so komme Griechenland ihm zu Hilfe.

Kriegsvorbereitungen Griechenlands.

Einen Telegramm der „Kor. Mag.“ aus Sofia zufolge erklärt man dort über die griechischen Kriegsvorbereitungen, daß der größte Teil des griechischen Heeres zwischen Saloniki und Kanaa zusammengezogen wird. Die Verteidigung von Kanaa wird durch schwere Geschütze verstärkt. Bulgarien bezieht zwei Jagdbataillone in Athen, die mobilisiert unter Einsatz ausweibender Mannschaft der Stand etwas über Friedenszahl erhöht wird. Auf Grund diplomatischer Meldungen ist anzunehmen, daß die Frage, ob in Griechenland ein Wechsel eintreten soll, in diesen Tagen entschieden wird. Es sei damit zu rechnen, daß Griechenland gegen die Türkei geht, um die englischen Seemannen aus dem türkischen Meer zu holen. Griechenland soll im Golf von Saros und in

Kleinasiens Truppen landen, um die Dardanellen von der Levante zu nehmen.

Die Richtlinien der rumänischen Politik.

Wien, 4. Nov. Die Korrespondenz „Rundschau“ berichtet aus Bukarest, König Ferdinand habe erklärt, er werde in keiner Weise von jener Richtlinie abweichen, die sein Vorgänger ihm gezeichnet. Keine Stimmung werde ihn beeinflussen, diesen Standpunkt aufzugeben oder den Kurs der auswärtigen Politik zu verändern, den König Karol dauernd bestimmt habe.

Keine Änderung in der Haltung Italiens.

Wie der „Führer“ Berichterstatter der „Kor. Mag.“ meldet, wird das Eingreifen der Türkei in den Krieg von dem Mailänder Blatte „Reverenza“ als ein Grund mehr dafür betrachtet, daß die Neutralen in ihrer bisherigen Haltung verharren müssen. Dies gelte ebenso sehr für die Balkanstaaten wie für Italien. Das gut unterrichtete „Giornale d'Italia“ führt aus, die Richtung der neuen Regierung Italiens werde von der bisherigen politischen Linie nicht wesentlich abweichen. Die neue Regierung werde nicht an den Schwächen der bisherigen leiden, dagegen etwas zu leisten imstande sein.

Politische Übersicht.

Northamerika. Nach Ausbruch des Krieges ist in New-York eine Zeitschrift in englischer Sprache „Fatherland“ gegründet worden deren Aufgabe es unter dem Motto „Fair Play for Germany“ sein sollte, den irreführenden Propaganden entgegenzutreten, die in den Vereinigten Staaten über Deutschland und den Krieg verbreitet werden. Der Generalbeamte der Vereinigten Staaten hat nunmehr bekannt gemacht, daß die Beförderung dieser Zeitschrift nach Kanada gemäß einer Verfügung der kanadischen Postbehörde verboten ist. Man sieht, wie die kanadischen Behörden ängstlich bemüht sind, das Propaganda aus nichtigen Quellen aus Kanada fernzuhalten. Die Zeitschrift „Fatherland“ wird nicht verhindern können — noch viele geistige Kontroverse nach Kanada hinüberkommen und auch dort die Bevölkerung auflären.

Mexiko. Mexiko hat seine Beziehungen zu Belgien abgebrochen. Französische Mäler melden aus Mexiko, daß der Minister des Auswärtigen dem belgischen Gesandten die Belge zugewiesen habe. Die Ursache dieses Bruches sei, daß Belgien der mexicanischen Regierung Voten angesetzt hat, die sich auf die Obligationen der mexicanischen Fremdbankgesellschaft, eines zum Teil belgischen Unternehmens, bezogen.

China. Der Vorkriegs „Reich“ erfährt aus diplomatischer Quelle, daß die „Reich“ die Chinesen gegen die Verletzung der chinesischen Neutralität durch Japan im völligen Einklang mit der Diplomatie der Vereinigten Staaten erhoben worden sind. China hat zum Schutz der Neutralität die unter dem Oberbegriff des Kriegsministers angenommen. Die Rüste ist hart befestigt. Der „Globe“ telegraphiert, daß die Chinesen aus Beijing: Man warren ab wird keine englische Zeitung mehr hier erscheinen, da die Deutschen die „Beijing Gazette“ angekauft haben. Die Deutschen übernehmen zugleich die finanzielle Kontrolle über die gesamte chinesische Presse in Peking und besitzen ferner ein ihnen die Kontrolle über das Finanzministerium für die drei wichtigsten chinesischen Mäler in Peking.

Deutschland.

† Den Tod für das Vaterland auf französischer Erde fand der bekannte Breslauer Nationalökonom Dr. von Wendt, ordentlicher Professor an der Universität und Professor an der Technischen Hochschule in Breslau. — Erweiterung des Schiffsverkehrs der Kommunen um eine Milliarde Mark. Angesichts der schwierigen Verhältnisse, in denen sich viele Kommunen durch die außerordentlichen Anforderungen des letzten Kriegsjahres befinden, hat der Minister des Innern den Projekt des Betrages, den ein Kommunalverband bei der eigenen Sparkasse anleihen darf, für die bis zum 1. Oktober 1915 ausstehenden Anleihen von 25 Proz. auf 35 Proz. des Einlagebestandes der Sparkasse erhöht. Die Abgabe dieser außerordentlichen Gelder würde ein Interesse wie auch für die Vergütung bei den bisherigen Festlegungen verwendet, soll überall erst mit dem 1. Oktober 1916 beginnen. Andererseits ist die Tilgungsquote in der Regel möglichst hoch — nicht unter 2 Proz. — zu bemessen, damit die Kommunen die Kredite in absehbarer Zeit wieder ablösen. Insbesondere ist darauf zu halten, daß die Kommunen Anleihen aus der Reichs- oder Staatskasse, die sie etwa nachträglich zur Deckung der einweisen bei der Sparkasse anleihen können außerordentliche Anwendungen erhalten, zur Abtötung des entsprechenden Sparkassenkredits verwenden. Die durch diese Verfügung des Ministers des Innern ermöglichte Erweiterung des Kredits der Kommunen bei der eigenen Sparkasse beliefert sich bei 12 Milliarden Sperenlagen in der Monatsrate auf rund 1 Milliarde Mark. Es erfordert aber keineswegs erwünscht, daß alle Kommunen schlechthin diesen Kredit bis auswärts erheben. Damit vielmehr diese Hilfsmassnahme nur zu Anwendung findet, wo sie durch die außerordentlichen Notlage einer Kommune gerechtfertigt erscheint, hat die Sparkassenführerschaft, welche die einzelne Anlage zu genehmigen hat, sich vorbehalten, im Einzelfalle nach Lage des einzelnen Kommunalverbandes und seiner Sparkasse das Bedürfnis zu prüfen.

— Neue Einfuhr von Baumwolle. Der amerikanische Vorkriegs in Berlin hat der „Kor. Mag.“ mitgeteilt, daß nicht nur die Ausfuhr deutscher Chemikalien nach Amerika, sondern auch die Einfuhr amerikanischer Baumwolle in Europa in die Wege geleitet ist, und zwar auf unter amerikanischer Flagge fahrenden Schiffen. Es seien auch drüben Vorbereitungen getroffen worden, das feindliche Europa insbesondere durch England mit amerikanischer Baumwolle zu versorgen. Die amerikanische Regierung hat von der englischen Regierung die Zustimmung erlangt, daß dem Handel mit Baumwolle bedenkliche amerikanische Schiffe in deutschen Häfen keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden sollen. Die deutsche Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten die Zustimmung gegeben, daß sie nach russischen Häfen bestimmte amerikanische Baumwolle nicht zum Erreichen des Bestimmungsortes abfahren werde.

Vermischtes.

„Ein Wort des Kaisers. Die „Königliche Postzeitung“ entnimmt einem ihr überlieferten Briefe eines Dillbörser Kriegsteilnehmers vom 4. Oktober von der Westfront folgende Stelle: „Heute ist es Sonntag mit Feldgottesdienst, an dem ich auch das Glück hatte, teilnehmen zu können. Seit langer Zeit sah man hier zum ersten Male wieder Priester im Feldgewande. Natürlich alle, überall, die erntete Geister. Der Geistliche, der die heilige Messe las, war schon in diesem Kriege in französische Gefangenschaft geraten, nach seiner Entlassung hatte er Audienz beim Kaiser. In seiner Predigt erwähnte er, der Kaiser habe ihn entlassen mit den Worten: „Grüßen Sie meine Kameraden dort oben im Felde und sagen Sie ihnen, sie möchten auf Gott vertrauen, dann wird es uns schon bald siegreich zurückführen lassen.“

Die Schweizer Landesausstellung in Bern ist Montag mit einer Feyer offiziell geschlossen worden. Trotz der Kriegereignisse und der Mobilisierung der ganzen Schweizer Armee hatte die am 15. Mai unter dem besten Auspicien eröffnete Ausstellung einen vollen Erfolg. Die erwartete Besucherzahl von 10 Millionen ist erreicht worden. Besonders schätzenswert ist in dieser Hinsicht die Kriegsergebnisse und die wirtschaftliche Krise an und richtete einen lebhaften Appell an die Eingetragten und an die Mitarbeiter aller Klassen der Bevölkerung zur Vorbereitung der Zukunft des Schweizer Landes.

Die Verbindungen von Zigarren an unsere Truppen. Das nördliche Gebiet von Westfalen, in dem die Tabakindustrie zu Hause ist, hat es in tatkräftiger Weise unternommen, den Bedarf unserer im Felde lebenden Truppen an Tabak und Zigarren decken zu helfen. Die Stadt Bielefeld ist zu einem Zentralpunkt für den Versand geworden. Täglich werden von dort aus 3—4 Millionen Zigarren und Tabak, die in dem westfälischen Tabak- und Industriegebiet gesammelt werden, über den Kriegspostlauf befördert. Bislang sind bereits über 50 Millionen Zigarren nach dem Westen abgegangen.

Wieder ein tödliches Totgeplätz. Aus Nordhausen wird gemeldet: Vor längerer Zeit erhielt der Vatermeister Merz in Wallefeld von einem Kameraden seines Sohnes, des Unteroffiziers Wilhelm Merz, die Nachricht, daß dieser in den Kämpfen bei Verdun gefallen sei. 14 Tage schon trauerte der Freund um den ganze Ort um den trefflichen Menschen. Am 1. Nov. erhielten die Eltern einen Brief, der des Sohnes Wohlbefinden kündete. Die Botschaft wurde mit großer Freude und dem Tod eines Kameraden, der des Unteroffiziers Tochter war.

Das erste Krematorium in Wehrhagen. Wie aus dem oben geschriebenen wird, ist das von der Stadt Danzig mit einem Kassenaufwande von ca. 130 000 Mark erbaute Krematorium jetzt seiner Bestimmung übergeben worden.

Feuer in Salona. Die „Agenzia Stef ni“ meldet aus Salona: In einem Bazar brach eine schwere Feuersbrunst aus. Es wurden 130 Matrinen vom Kreuzer „Dandolo“ die Hilfe zu leisten. Nach dem Löschen des Feuers wurde mit vielen Salonen beseitigt. Der Schaden ist beträchtlich.

Allgemeines Alkoholverbot in Paris. Der Pariser Militärkommandant hat in Übereinstimmung mit dem Polizeipräsidenten der Stadt das Verbot des Alkoholverkaufs auf alle anderen alkoholfreihenden Getränke ausgedehnt. Der „Temps“ heißt diese Massnahme willkommen und hofft, daß sie in baldiger Zukunft auf ganz Frankreich ausgedehnt werden wird. Der Kampf gegen den französischen Rauschvergiftungs-Kreis, so schreibt das Blatt, ist eine Frage der nationalen Verteidigung. In diesem Kampf für die Verteidigung von Haus und Hof, pro aris et focis, wäre jede Schwächung der französischen Volkstiefe eine Verletzung des Vaterlandes. Die Militärbehörden haben nun aus dem Geist in Frankreich verboten. Der Krenz für die Zukunft der französischen Rauschvergiftung ist damit zu Ende genommen. Der Kampf gegen diesen inneren Feind muß bis zum bitteren Ende geführt werden, damit ein verhängnisvolles und erneuertes Frankreich entsteht.

Deutschfreundliche Stimmung in Spanien. Ein Berliner Großkaufmann erhielt von einem Geschäftsfreund in Valencia einen Bericht, in dem der „Kor. Mag.“ zufolge folgende bemerkenswerte Entschlüsse mitgeteilt sind: Infolge des Interesses verfolgen wir hier den Gang des Krieges und sehen mit größter Genugung, daß die Arme des Russen nicht zu besiegen ist. Die Einnahme von Antwerpen hat wie eine Bombe eingeschlagen und alle die Franzosenfreunde hier zu Tode erschreckt, die den Platz für unheimlich hielten. Die Deutschen haben dadurch gezeigt, daß sie die taupfersten Soldaten der Welt sind. Wir Spanier haben noch nicht erfahren kann die Welt erobert werden. Wir bitten zu Gott, daß alle die, die ihnen treu sind, bald zurückkehren mögen. Ach möchte ich nur, ich könnte an dem Tage, an dem ihr großer Kaiser triumphiert in Berlin eingehen wird, in Berlin sein und mit die Lorbeeren streuen, die ihr Kaiser und ihr Vater verdienen. In Spanien haben die öffentliche Meinung und diejenigen, die sich auf Deutschlands Seite stellen, in ganz unangenehmer Weise zugekommen, und auch die Presse ist es von der rechten oder von der katholischen Seite, ist zum großen Teile jetzt auf deutscher Seite.

Ein feindliches Schrapnell in einer Kohlenabfuhr. Nachdem erst vor einigen Tagen in einer in Siegburg angekomme Ladung Kohlen ein feindliches Geschloß gefunden wurde, entdeckte man jetzt ebenfalls in einem anderen Kohlenberge in der Gegend von Siegburg ein feindliches Schrapnell, welches ausgeladen wurde, ein feindliches Schrapnell. Die Kohlenabfuhr kam aus Belgien.

Weglar die kleine Kausantabl... Der französische Akademiker und Dichter Maurice Donnay legt in einem Zeitartikel des „Figaro“ dar, daß der Krieg Deutschlands gegen seine Gegner der Krieg der Noheit gegen die Feindheit der Schwere gegen die Grazie ist. Grazias leidet er durch einen schweren Schmerz. Er wird nicht zu schilbern, wie das Deutschland des „Kaiserismus“ in wunderlichem Genesung zu Deutschland Geistes feste, dessen Geist er beschwört, indem er von einem Geistes ergriffen, den er vor einigen Jahren in Weglar machte — in (wie er schreibt) „Weglar, la petite ville belgicatrice“.

Weglar die kleine Kausantabl... Uns scheint, dieser Krieg ist weniger der Krieg der Schwere gegen die Grazie, sondern der Krieg der Wissenden gegen die Unwissenden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhner in Wiesbaden.

Anlage und Pflege von Gärten.

Seht beste Pflanzzeit

für niedere Rosen, hoch- und Halbriese in nur besten, bewährten Sorten.

Flieber in schönen Pflanzen mit starken Wurzelballen in einfachen und gefüllten Sorten. Ferner empfehle ich Rosen, Wilder Wein (selbstkletternd), winterharte Stauden und Sträucher usw.

Beerensträucher

wie Himbeeren, Brombeeren, Johannis- und Stachelbeerkäucher und Kronenrüchgen. Ferner empfehle ich **Betdreibig** zum Decken von Rosen- und empfindlichen Gartengewächsen usw.

Alle obigen Artikel sind auch in meinem **Blumengeschäft** zu haben.

Blumen- und Kranzbinden zum Totenfest in reichhaltiger Auswahl.

Albert Trebst, Merseburg.
Gärtnerei: Nordstr. 2. Blumengeschäft: Entenplan 2.
Fernsprecher Nr. 10. Fernsprecher Nr. 475.

Wunderwertiges Fleisch

wird schmackhaft wenn man es mit einer feinen, sämigen Sauce zubereitet. Eine solche Sauce läßt sich ohne andere Zutaten mit den bekannten

Schweiser Sauzen Wäffel

- des Stückes zu 10 Pf. und hinreichend für 3 Personen herstellen indem man den Wäffel zerhackt und dem Fleisch gleich von Beginn des Schmorens ab mit zusetzt.

Nur echt mit nobler Schutzmarke. Hier überall zu haben. Machen Sie einen Versuch.



Dr. Klebs Yoghurt

Präparat von Aerzten selbst gebraucht u. verordnet bei chronischer Darm- schwäche, bei Magen- und Darmkatarrh, e. Bekämpfung der Darmfäulnis und ihrer schädlichen Folgen, wie z. B. Bladdarm-Entzündung, Nieren-, Arterienleiden, Haut- krankheiten etc.

45 St. = 2.50 Mk.,
V-Tabletten 100 St. = 5.00 Mk.,
V-Ferment zur Selbstbereitung von
unser Garantié u. Gelingens, f. 3 Monate
ausreich. = 2.50 Mk. In Merseburg: Drogerie, wo nicht
erhält, auch direkt portofr. Prospekte und Proben kostenlos vom
Bakteriol. Laboratorium v. Dr. E. Klebs, München 33.

Bierstube z. h. Mond.

Neue Bewirtschaftung!
Neu renoviert!

Brennführer Adler

Sonnabend abend von 7 Uhr ab
Vodbraten mit Thüringer Klößen.

Schultheiß.

Sonnabend
Schlachtefest.
Morgens ab 9 Uhr Beiwahl.

Huboldts Restauration

Heute
Schlachtefest

Oleters Restauration

Inh. Hermann Jank.
Jeden Mittwoch und Freitag
Schlachtefest.

Schlachtefest

Freitag
Ulert, Amtshaus 17

Schlachtefest

Freitag
Richard Lepper, Neumarkt 48

Briftfabrikantseher, Formenleger, Schleifer, Schloffer und Schmiede

bei guten Löhnen gesucht. Mel-
dungen unter Ang. der Wohn-
ansprüche an

Beuterfischer Kohlenwerke

bei Beuterfisch, Neud. Sachsen

Ein fleißiger, ordentlicher Arbeiter

wird für sofort gesucht
Frans Wieth, Seifenfabrik.

Einige tüchtige Former

finden sofort dauernde Be-
schäftigung.
Eisenwert Schaffstädt.



Seit einiger Zeit ist, wie im ganzen deutschen Vater-
lande, so auch in allen Straßen unserer Stadt ein Aufruf
veröffentlicht, in welchem der Haupt-Vorstand des Vater-
ländischen Frauen-Vereins die Frauen und Jungfrauen
Deutschlands zur tätigen Mitarbeit und zum Beitritt
auffordert.

Wohl hat unser Zweigverein oft, wenn er sich
bittend im Interesse einzelner seiner Wohlfahrts-Bestre-
bungen an unsere Bevölkerung wandte, offene Herzen und
Hände und bereitwillige Mithilfe gefunden. In unserem
Bedauern ist aber die Zahl unserer ständigen Mitglieder
im Verhältnis zur Zahl der Einwohner unserer Stadt
noch immer eine sehr geringe, und leider hat auch der
Aufruf des Hauptvereins uns neue Mitglieder nur in
bescheidenem Maße zugeführt. — Groß sind die Aufgaben,
die wir in unserer Stadt unter dem Zeichen des roten
Kreuzes zu erfüllen haben. Wir können ihnen aber in
dieser schweren Zeit, die von jedem die größte Opfer-
freudigkeit und rücksichtslose Anspannung aller Kräfte
fordert, nur dann gerecht werden, wenn die Frauen und
Jungfrauen unserer Stadt möglichst vollständig sich um
unser Banner scharen.

So richten wir denn in diesen ernsten Tagen an alle
Merseburger Frauen und Jungfrauen
die herzliche, dringende Bitte, Mitglied des Vaterländischen
Frauen-Vereins Merseburg-Stadt zu werden und dadurch
mitzuwirken zum Besten unserer Soldaten im Felde und im
Lazarett, zum Besten ihrer Angehörigen und zur Bänderung
jeder durch den Krieg herabgerufenen Not.

Der Mindestbeitrag unseres Vereins beträgt für
das Jahr 1 Mark.

Namens des Vorstandes:
Frau Regierungs-Präsident von Gersdorff.

Mit kleinem Kapital viel Geld zu verdienen!
Wir beschäftigen in **Arzels Merseburg** für unseren neuen,
bahnbrechenden und konkurrenzlosen Freigangartikel:

„Der eiserne Ruhmestranz“

eine Kleinvertriebsstelle zu errichten. Selbständige höchst ein-
trägliche Position, auch nach dem Kriege. Verkaufsfähige Herren
(auch Damen), die Vertrauenswürdigkeit besitzen und über ein kleines
Bartkapital verfügen, wollen sich Freitag 9-6 Uhr mit Herrn **Stoll**,
4, 3 Merseburg, Hotel zum Dammloch, in Verbindung setzen.

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm vom Freitag
bis Sonntag.

Kriegsdenkerausgabe
der Cito-Woche.

1. Revolution in Rußland (Mos-
kau).
2. Gefangene Franzosen beim
Baradenbau.
3. Polnische Jungshützen ziehen
ins Feld.
4. Begleitmannschaft eines russi-
schen Gefangenentransportes.
5. Nachrichten aus der Heimat,
Siegesfreude unserer Soldaten.
6. Die Russen zerhören das Stel-
werk bei Rastenberg in O-
preußen.
7. Im Bivak der Artillerie.
8. Opreußische Flüchtlinge im
Notquartier.
9. Ortelburg nach Vertreibung
der Russen.

Sonntag von 8 Uhr an
Jugend-Vorstellung.
Außerdem das übliche Programm.

Woll- und Wirkwaren!

Trikotagen für Herren und Damen.
Soden ■ Strümpfe ■ Handschuhe.

Blusenschoner ■ woll. Unterröcken mit u. ohne Ärmel.
Reform-Beinkleider für Damen und Kinder.

Damen- und Herren-Westen ■ Brustschützer.
Leibbinden ■ Schwiiger ■ Jagdstutzen.

Handgestrickte Kniewärmer und Kopfhüllen.
Umhangestücker ■ feinvoll. u. feid. Halstücher.

Dr. Lahmanns und Dr. Jägers Gesundheitswäse.
Gestrickte feldgraue Schüle u. lange Pulswärmer.

Großes Lager! — Reichhaltige Auswahl!

G. Koffmann, Inh.: Bernhard Taitza,

Markt 19. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Markt 19.

Rechnungs-Formulare

in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen hält stets
vorräthig
Buchdruckerei Th. Köhner,
Merseburg.

Eisendreher

für dauernde Beschäftigung
zum sofortigen Antritt gesucht.
C. W. Julius Blande & Co.
G. m. b. H.

Tüchtige Mechaniker,

auf Waagen eingearbeitet, treten
sofort ein
Merseburger Waagenfabrik A. Dresdner,
Weiße Mauer 19.

Beitschenhobler

sucht
Beitschenfabrik
Weißenfeller Straße 18.

Tücht. Schlosser, Schmiede u. Hilfsarb.

für Eisenkonstruktions- Montage
werden noch eingefstellt.
Monteur Pentzschel,
Großsagan bei Merseburg,
Gewerkschaft Betta.

Suche zum 1. Januar eventl.
15. Februar ein Hausmädchen mit
guten Zeugnissen, welche schon
in besseren Häusern gewesen ist.
Frau Geheimrat Weebe,
Pälische Str. 29.

Schwarzer Filzschmiedenschub

bestern abend verloren. Abzug bei
Schuhmachermeister Thurm,
Fischerstr. 22.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† **Haale, 4. Nov.** Ein Einbruchsdiebstahl wurde am letzten Sonntag nachmittag im Hause Pfännerhöhe 25 verübt. Den Dieben fielen einige Hundert Mark bares Geld, Schmalckandeln und Wertpapiere in die Hände. Da die Wertpapiere ohne Talons waren, haben sie für den neuen Besitzer einen Wert.

† **Delitzsch, 4. Nov.** Der seit einiger Zeit im hiesigen Polizeigefängnis untergebracht Arbeiter Hermann Gröber aus Bessen a. E. der mit einem Kumpen bei einem Oberlehrer in Bessen einen Einbruchsdiebstahl begangen hatte und hier verhaftet wurde, ist aus dem Gefängnis entlassen. Die Gestalt eines Fenster hatte er befestigt und durch das Fenster das Bett gestrichelt. Er konnte noch nicht wieder befreit werden.

† **Naumburg, 4. Nov.** Superintendent v. Gersdorff, der seit 1898 an unserer Domgemeinde mit großem Segen wirkte, ist im 48. Lebensjahre in Naumburg in Thüringen, wo er zur Kur weilte, verstorben.

† **Gersteborn, 4. Nov.** Bei der am vergangenen Donnerstag beim Rgl. Landrat Freyden v. Wilmowski abgehaltenen Holzjagd wurden von 6 Jägern 90 Fasanen, 46 Hejnen und 30 Kaninchen geschossen. Auf Anordnung des Herrn v. W. kommt alles erlegte Wild auf seinen Jagden zur unentgeltlichen Verteilung an die Lazarettisten.

† **Wern, 4. Nov.** Nachdem die Institutsräte für die Hoffhäuser-Kette in Wern inzwischen fertiggestellt sind, wird jetzt mit den Erdbarbeiten der Artien begonnen. Auf dem Gelände, wo der neue Bahnhof zu stehen kommen soll, sind sehr erhebliche Abtragarbeiten auszuführen. Auf diese Weise finden arbeitslose Bewohner, deren es aber glücklicherweise hier nur wenige gibt, auf lange Zeit Beschäftigung.

† **Naumburg, 4. Nov.** Am 2. d. M. gegen 11 Uhr vormittags ist der Steuermann Christian Rohne aus Proßwitz, der an dem Dampfser einer Hamburger Firma bedienstet war, im linken Fußbein der Stromelbe, etwa 400 Meter südlich der Sägemündung, als er seine Ehefrau mit einem Sandtahn an Bord seines Fahrganges holen wollte, in der Nähe des Sandtahn aus dem Wasser gefallen und ertrunken. Die Leiche ist drei Stunden später im rechten Fußbein der Stromelbe gelandet worden.

† **Nordhausen, 4. Nov.** Nach der am letzten Donnerstag zu Erfurt zwischen den Regierungen der thüringischen Staaten und dem Exzeller Regierungspräsidenten getroffenen Vereinbarung hat gestern der Landrat des Hochbairischen Grafschafts Böhmenitz für seinen Kreis und heute der hiesige Magistrat für die Stadt Nordhausen den Höchstpreis für Kartoffeln (ohne Sad) im Kleinhandel auf 3/4 Pfg. für das Pfund (auch 3/50 Mark für den Zentner) vom 4. November d. J. ab bis auf weiteres (unter Androhung der gesetzlichen Strafe) festgesetzt.

† **Jena, 4. Nov.** Die Militärvorbereitungsanstalt ist im „Spüßenhof“ mit 300 jungen Leuten eröffnet worden. Später soll die Zahl der Schüler bis auf 600 gebracht werden.

† **Wern, 4. Nov.** Die Kriminalpolizei hat den frechen Sünder in die Kerkern genommen, die er verhaftet hat. Ein Anzahl Arbeiter wurden durch falsche Vorpiegelungen in Bezug auf ihre im Felde stehenden Männer um Geldbeträge schädigt.

† **Eilenach, 4. Nov.** Am Sonntag nachmittag passierte ein vollkommener Sonderzug erbaute Eilenach-Verden Wagen unseren Bahnhof in der Richtung Götting. Der „Eilenacher Express“ zufolge war es ein aus 37 Personen- und D-Zugwagen bestehender Eisenbahnzug aus dem französischen Anseebiet. Obgleich die Wagen zum Teil neuerer Bauzeit sind, fiel doch die durchaus veraltete Konstruktion besonders auf. Seit Jahrzehnten kennt man im modernen deutschen Schnell- und Güterbetrieb keine dreiläufigen Personenwagen mehr, noch viel weniger baut man in Deutschland derartige D-Zugwagen, da diese einen sehr unruhigen Lauf haben und sich im Schnellverkehr den Kurven nicht anpassen. Immerhin wird die Beute willkommen sein.

† **Simmerda, 4. Nov.** Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik hier will nach Hunderten von Arbeitern gegen guten Lohn beschäftigen, wenn entsprechende Wohnungen zu finden sind.

† **Helmstedt, 4. Nov.** Auf einer Karte, die von einem süddeutschen Schießplatz ein neuer Batterie zugeteilt, steht folgende Mitteilung: „... Ihnen zur Nachricht, daß ich jetzt bei einer russischen Batterie bin. Es ist hier aus russischen Geschützen und Material eine Batterie gebildet. Dabei hat die Einrichtung und Beschaffenheit mit den Dingen gehabt. Die sind funktionieren sie besser. Jetzt will sie erst in die rechten Hände geraten. Die Russen werden sich freuen, wenn sie ihre eigenen Granaten an den Kopf bekommen. Munition ist massenhaft da. Rufen bald ab.“

† **Brünnena (Rön), 4. Nov.** Als auf dem Truppenfeld Sammelzug bei Brünnena ein Truppenfeld verlassen werden sollte, entzünd sich plötzlich das Gemehr eines Woiwoden. Durch den Schuß wurde der Apotheker K a u. m a n n aus Dattweil so schwer verletzt, daß er bald darauf it a. b. Im letzten Todessehnsucht hat der Sterbende, den Kosen nicht bestrafen zu lassen, weil er schuldlos an dem Unglück sei.

Merseburg und Umgegend.

5. November.

† **Das ist der Herbst.** ... Ich schreibe den Feldrain entlang. Vor mir dehnt sich weit, weit das Stoppelfeld, nur hier und da von frischen dunklen Furchen der Winterarbeit zerstückelt. Quallos ununterbrochen rieseln gelbbraune Blätter von allen Bäumen. Es rascheln und knistern unter meinem Fuß. Es ist Herbst. ... Wie lange ist's doch her, daß hier alles in Blättern und Wästen stand, daß wir mit irahelnden Augen das erste grüne Grün begrüßten. Mai warz und die Welt umringt ein einziger roter Sommer. Mai? Und was haben wir seitdem alles erlebt! Die süßen Sommerträume wurden jäh vom harten Schritt der Millionenheere unterbrochen. Mit entsetzter Schnelligkeit flog der Rest des Sommers unter den Feuerstrahlen des Krieges, der über die Welt kam. Herbst! In den Anslagen des Gemeindeführers loden kühnliche Weintrauben, leuchten riesige Kirsche, lauten gelbbraune Melonen und der Gärtner gegenüber bindet

violette Ähren, feuerfarbene Georginen mit braunrotem Saub zusammen zu zerfallenden Säulenbänken letzter Glanz und Wärme. Ein Krieger in grauer Uniform geht auf seinen Stod gestützt vorbei. Seine Augen irren matt und können die Schwärzen des Schlagschlags nicht vergeffen. Da fährt ihr Blut durch die harte Herbstluft. Ein blankbarges Aufsteigen. Eine unerhörte Ernte hält der Herbst in diesem Jahr. Nie hat die vergebende Natur in den Ereignissen der Zeit eine größere Festigkeit ihrer symbolischen Bedeutung als jetzt. Aber unerhöplich ist ihr Vorn. Herbst ist es ja des neuen Frühlings wegen. Durch all die Tränen, die dieser Herbst flieht, leuchtet das Morgenrot eines herrlichen Frühlings. ...

† **Auszeichnungen.** Wie uns mitteilt wird, hat auch die zweite Sohn des Herrn Geheimrats Bede, Herr Hans Bede, Leutnant im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 4, das Eisene Kreuz erhalten. Derselbe Auszeichnung erhielt auch der Unteroffizier im Rgl.-Infanterie-Regiment Nr. 153 Otto Sittig, nachdem er schon wegen Tapferkeit zum Feldwebel befördert worden war, und der Reserveoffizier im 72. Infanterie-Regiment Paul Sittig, beides Söhne des Eisernen Heinrich Sittig, Unteroffizier. Außerdem sind noch 2 andere Söhne desselben im Felde. Dem Rönal. Oberlehrer am Domgymnasium zu Halberstadt Dr. Otto Erdmann, Leutn. der Res. im Magdeb. Füj.-Regiment Nr. 38, ist für seine Tapferkeit im Felde ebenfalls das Eisene Kreuz verliehen worden.

† **Besonderen Dank für überaus gute Liebesgaben** finden wir in dem Bericht des 4. Jäger-Regiments Nr. 72 allen Liebesgaben-Süßern unserer Stadt auf einer uns überbrachten Postkarte an. Diefelbe ist unterzeichnet mit folgenden Namen:

- Hugo Book,
- William Colled,
- Otto Wichmann

und führt als Ablendungsart den Namen Hendecourt.

† **Nom hiesigen Landwehr-Battalion und dem Baradenlager.** Vom 1. d. M. an wird der Kommandant des hiesigen Battalions durch den Hauptmann nach Belgien versetzt. In seiner Stelle ist Oberleutnant Kloß mit der Führung der 4. Kompanie beauftragt worden. ... Die neu angekommenen Landwehrleute, 150 Mann, sind aus Culin nach hier transportiert, an deren Stelle die aus unserem Battalion zusammengestellten Leute nach ihrer vollständigen Einarbeitung nach dem Kommando der erwähnten 150 Mann besprochen von heute ab dem Benzinposten und stellen die Kezernnach, außerdem die Bahnposten. Gestern sind die zur Bedienung der Maschinengehäuse ausgehenden Landwehrleute auf 14 Tage zur Ausbildung an demselben nach Torgau kommandiert, so daß das Battalion nur noch zur Bedienung der Gefangenen bestimmt ist. Eine Kompanie des Battalions feht jeden Tag alarmbereit und darf die Quartiere nicht verlassen. Die Franzosen im Baradenlager haben beim erstmaligen Aufziehen der Wache ihr Ersuchen um über die Bewachung des National-Battalions mit französischen Gewehren und Bajonetten. ...

† **Elektrische Taschenlampen** werden von unseren im Felde stehenden Truppen verlangt und dürfte diesem Verlangen dadurch bereitwillig entgegengekommen werden, daß man solche als Liebesgaben an die zuständigen Stellen abgibt.

† **Das neue Arbeitsbrot.** Das Reichs-Gesetzblatt veröffentlicht jetzt die Verordnung, nach der der Brot mit 28. Oktober. Demnach ist Brot, wie an dieser Stelle wiederholt sein vom, vom 4. November ab Weizenbrot in den Verkehr gebracht werden, wenn zur Bereitung auch Roggenmehl verwendet ist. Der Gehalt an Roggenmehl muß mindestens zehn Gewichtsteile auf neunzig Gewichtsteile Weizenmehl betragen. Roggenbrot hingegen darf nur mit 10 Prozent des in den Verkehr zu verkehr werden, wenn zur Bereitung auch Kartoffelmehl verwendet ist. Der Kartoffelgehalt muß bei Verwendung von Kartoffelflocken, Kartoffelmehl oder Kartoffelflockenmehl mindestens fünf Gewichtsteile auf hundertneunzig Gewichtsteile Roggenmehl betragen. Der Kartoffelgehalt muß als zehnteil Gewichtsteile betragen. ...

† **Das Konstituierung** und das Siegesläuten. In einem besonderen Ertrag gibt das Konstitutum der Provinz Sachsen folgendes bekannt: Wir haben es als selbstverständlich angesehen, daß während des Krieges die Kirchengemeinden von den Siegen unserer Heere durch das Läuten der Glocken Kenntnis erhalten und durch ihren Klang zum Dank gegen Gott aufgerufen werden. ...

† **Der ungebundene Landwehr einbezogen?** Die „Norb. Allg. Ztg.“ vertritt folgende Meinung der „Nrb. Allg.“: Es sind Zweifel darüber entstanden, ob der ungebundene Landwehr, der gegenwärtig ausgemüht wird, tatsächlich zum Heeresdienst einrücken muß. ...

† **Die Kreuz-Freiwil-Sammel-Marken in der Provinz Sachsen.** Im Oberpräsidium zu Magdeburg fand gestern vormittag eine Sitzung von Vertretern des Roten Kreuzes und von Berufs-Vereinigungen aller Art der Provinz Sachsen statt. Die Leitung hatte Oberpräsident von S a g e l übernommen. Als Vertreter des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz war Baron v. Weidendorfer-Berlin erschienen. ...

† **Der Rentenbrief-Lausig strafbar!** Wie gemeldet wird, wurden vom Amtsgericht Jena zwei Frauen zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt, weil sie ihnen zugegangene Briefe abgeschrieben und weiterverkauft hatten. ...

† **Auffahrdredant.** Im Jahre 1913 wurde von dem Präsidenten des Deutschen Auffahrdredantens-Ez. Generalleitnant z. D. Freyden von der Goltz, der Auffahrdredant des Landes gerufen. ...

† **Die Taxpreise für die am 23. v. M. angekauften Mobilmachungsperde** sind angegeben worden. Die Beträge sind beträgt von der hiesigen Ngl. Kreisfahrd abgehoben.

† **Ein häßlicher, lächerlicher Weise** machte sich am Mittwoch in den Geschäften wieder einmal das Vergehen des elektrischen Lichtes bemerkbar. ...

† **Der Vaterländische Franzosen-Versehrungs-Stadt** ist eine Arbeitgeberinnen und Sungrauen die herliche, dringende Bitte, Mitglieder des Vereines zu werden und dadurch mitzumachen zum Besten ihrer Angehörigen und zur Förderung ihrer durch den Krieg hervorgerufenen Not.

† **Der Weissenfelder** Straße von einem Militärhospital angeschossen wurde, ist nunmehr aus der Salzfelsen Klinik wieder nach hier zurückgeführt. ...

† **Ein Stubenbrand** fand gestern abend im Hause Gothardstr. 48 statt, bei dem die Gardinen verbrannt und Möbel in Willkürlichkeit gezeu werden. ...

Deutsche Kleidung.

† **In maßhaltbar ersehener Weise** ist die Enkeltzeit und die Vaterländische des deutschen Volkes bei Beginn des Krieges zutage getreten. ...

Anzeigen.
 Die Aufnahmen der Anzeigen
 zu Bekleidungsgegenständen, Tages-
 oder Wochenblätter können wir keine
 Verantwortung übernehmen, jedoch
 werden die Wünsche der Auftrag-
 geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Zodes-Anzeige.
 Dienstagabend entlichlich
 nach kurzen, schmerzlichen Leiden
 unser innigstgeliebter, guter
Herbert
 im Alter von 24 Jahren.
 Dies zeigen an im tiefen
 Schmerz:
 Familien:
 Pfling, Manschenbach, Scheit,
 Merseburg, d. 5. Nov. 1914.
 Die Beerdigung findet
 Freitag nachmittags 4 Uhr
 vom Trauerhause Neu-
 markt 78 aus statt.

Nachlaß-Auktion.
 Sonnabend den 7. Nov. d. J.
 findet von vormittags 10 Uhr
 an im Gasthaus „Zur Alten Post“,
 der Verkauf folgender Nach-
 laßgegenstände öffentlich meist-
 bietend, unter dem im Termin
 bekannt zu gebenden Bedingungen
 gegen Barzahlung statt. Zum
 Verkauf kommen:
 1 gut erhaltenes Klavier (Auf-
 baum), 2 Kleiderkränze, 1 Ver-
 zittol mit Aufsatz, 1 Glaschrank,
 1 Spiegel mit Konjoll, 1 Sofa,
 mehrere Tische, Stühle, Bett-
 stellen und Federbetten, 1 Schreib-
 stisch, 1 Tischstuhl, 1 Koffer,
 1 große Wanne, 1 Waschtisch,
 sowie viele Haus-, Wirtschaft-
 und Küchengeräte.
 Die gesamten Gegenstände
 sind noch in gutem Zustande.
 Im Auftrage der Erben:
Albert Franke.

**Bekanntmachung über das Ver-
 füttern von Brotgetreide und Mehl.**
 Vom 28. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund
 des § 8 des Gesetzes über die
 Ermächtigung des Bundesrats
 zu wirtschaftlichen Maßnahmen
 vom 4. August 1914 (Reichs-
 gesetzl. S. 827) folgende Ver-
 ordnung erlassen.
 § 1. Das Verfüttern von mahl-
 fähigem Roggen und Weizen,
 auch geschrotet, sowie von Roggen-
 und Weizenmehl, das zur Brot-
 bereitung geeignet ist, ist verboten.
 § 2. Die Landeszentralbehörden
 können das Schrotten von Roggen
 und Weizen beschränken oder
 verbieten.
 § 3. Soweit dringende wirt-
 schaftliche Bedürfnisse vorliegen,
 können die Landeszentralbehörden
 oder die von ihnen bestimmten
 Behörden das Verfüttern von
 Roggen, der im landwirtschaftlichen
 Betriebe des Viehhalters
 erzeugt ist, für das in diesem
 Betriebe abgetriebene Vieh allgemein
 für bestimmte Gattungen und be-
 stimmte Arten von Wirtschaften
 oder im Einzelfalle zulassen.
 § 4. Die Landeszentralbe-
 hörden erlassen die Bestimmung
 zur Ausführung dieser Verord-
 nung.
 § 5. Zuwiderhandlungen gegen
 diese Verordnung oder gegen die
 gemäß §§ 2, 3 und 4 erlassenen
 Vorschriften werden mit Geld-
 strafe bis zu eintausendfünfhundert
 Mark bestraft.
 § 6. Diese Verordnung tritt
 mit dem 4. November 1914 in
 Kraft.
 Der Reichsanwalt bestimmt
 den Zeitpunkt des Inkraft-
 tretens.
 Berlin, den 28. Oktober 1914
 Der Stellvertreter des
 Reichsanwalters.
 Delbrück.

Unter dem Viehbestande des
 Landwirts Hög Periel, Gaalkr. 11
 und Breite Straße 12 ist Maul-
 und Klauenfusse ausgebrochen.
 Merseburg, den 2. Nov. 1914.
 Die Polizeiverwaltung.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören
Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (8 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (8 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin | in Paketen zu 1/4, 1/2, 3/4 Pfund.
 (Wie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) | Preis 15, 30, 60 Pfg.
Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahrhaft. Wohlwollend.

Wohnung, 5 Räume und
 Zubehör, für
 800 Mk pro Jahr zu verm. Die
 Wohnung kann sofort bezogen
 werden. Zu erf. **Mollstr. 12**

2. Etage,
 schöne große Wohnung, im ganzen
 oder geteilt sofort oder später zu
 bez. **Ober Burgstr. 7 (Bainbaum).**

Gut möbl. Zimmer
 (mit Schlafkabine) preiswert zu
 vermieten **Weihensfelder Str. 32, II.**

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
 zu vermieten **Mälerstr. 3.**

**Besser möbliertes
 Wohn- u. Schlafzimmer**
 sofort oder später zu vermieten
Schleier Str. 39, part.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer,
 auch für 2 Herren passend, sofort
 zu vermieten **Breite Str. 12, II.**
 Suche sofort

1-2 gut möblierte Zimmer
 mit electr. Licht zu mieten. Of-
 fen unter **H 18** an die Exped. d. Bl.

Brautpaar sucht zum 1. Jan. 1915
 Wohnung, Preis 50 bis 60 Taler.
 Offener unter **H 19** an die
 Exped. d. Bl. bitte abzugeben.

**Ein großer eiserner Seifen-
 Korb zum Verkauf**
Ober-Altenburg 13.

Edelstannenreisig
 verkauft **Ludwig, Gothardstr. 12.**
 (Doppel-Lörnen)

Futterrüben
 sind abzugeben **Ober-Altenburg 13.**

1 Kuh mit dem Kalbe
 steht zu verkaufen **Weißlich 4.**

Guterhaltener Sportwagen
 sowie Schaukelstuhl
 zu kaufen gesucht. Offerten unter
H 17 an die Exped. d. Bl.

Badewanne
 zu kaufen gesucht. Angebote unter
H 20 an die Exped. d. Bl.

**ff. Bratheringe,
 ff. Rollmöpse,
 ff. Pering in Oelee**
 im ganzen u. einzeln
 empfiehlt **Emil Wolff.**



Frisch eingetroffen:
 starke Hasen, auch zerlegt,
 kleine Hasen von Mk. 2,00 an,
 große wilde Kanin,
 Fasanhähne und Hennen,
 Rebhühner, Dresdener Gänse
 und Enten,
 Junge Tauben, Kochhühner,
 lebende böhmische Spitzelkarpfen,
 Schleie, Anle
 empfiehlt **Emil Wolff.**

**Ganze und Teile künstlicher
 Gebisse kauft**
 Firma **Gustav Horn** aus Köln, gegr.
 1894,
 nur **Sonnabend d. 7. Nov. hier**
 Hotel halber **Mont. 1. Etag., Zimmer 1**

Lebende Hechte,
 a Spd. Nr. 1,00,
fr. Angel-Schellfisch
 empfiehlt **Emil Wolff.**

Einem geehrten Publikum von
 Merseburg und Umgegend die
 ergebene Mitteilung, daß ich
Markt 25
 eine
Obst- u. Gemüse-Halle
 eröffnet habe und bitte gütigst
 mich in meinem neuen Unter-
 nehmen unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Frau Wilhelmine Heidler.

Kaufe
 getragene Kleidungsstücke, Feder-
 betten, Möbel, Kaffee, Schuhe,
 Etüfel u. a. m.
S. Apelt, Delgrube 7.

**Fahrrad-
 Zubehör**
 Mäntel, Luftschläuche, Glocken,
 Leuchten, Pedale, Faltelbäder,
 Aufhängen
 in großer Auswahl zu
 billigsten Preisen
Deim. Haar fen., Markt 3.

Mähmaschinen
 werden schnell u. gut repariert bei
S. Albrecht, Halleische Str. 18

Stempelkissen m. Jaloustedekel

Metal- u. Kautschukstempel
 für Behörden und Privats
 Putschaffe,
 Sichelmarken etc.
 liefert
Heinr. Hessler, 7
MERSEBURG, Kirchstr.

Emallschilder in allen Größen.

Das Telefon
 wollte man zur Aufgabe
 von Interzaten oder Ver-
 ringeren über zu aus in den
 allerdingen Fällen
 benutzen, da wir für die
 Richtigkeit der Anzeigen
 oder der Aufnahmetage
 keinerlei Garantie über-
 nehmen können. Aus
 diesem Grunde müssen wir
 daher auch jede etwa
 gewünschte Verichtigung
 oder Gratis Aufnahme
 im Falle eines Fehlers
 ablehnen.
 Die Geschäftsstelle
 des „Merseburger Correspondenz“

Aufmerksame
 Bedienung. Mässige
 Preise.

Karl Jänzer
 Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft
 für
:: Herren-Wäsche ::
Tricotagen, Shlipse
 Wäsche-Anfertigung in
 eigenen Arbeitsstuben.
 Fernspr. 259. Grosse
 Auswahl.

Bierlagerbücher
 hält vorrätig
H. Köbner, Merseburg,
 Delgrube.

Alle
 Turnerlinien
 werden ge-
 beten sich
 Freitagabend
 6 Uhr in der
 Turnhalle
 (Wohlfahrtstr.)
 einzufinden.
 Der Turnrat.

**Herren - Mäntel
 und -Ueberzieher**
 in Ware, meist eigene Anfertigung
Mk. 35 bis Mk. 65,-
 u. u. 2-reihig, mit u. ohne Gurt.
Kriegswesten
 aus
 Gummistoff, Regenschirmseide, Leder,
 Bozener Mäntel und Pelermien
 für Herren und Knaben.
Ernst Rulfes,
Herren-Moden.
Entenplan 4. Fernruf 421.



Am 3. November verstarb
 unser langjähriges Vereinsmit-
 glied **Karl Wirth**
Wirth II.
 Die Beerdigung findet am
 Freitag den 6. November von der
 Altenburger Friedhofskapelle aus
 statt.
 Die Kameraden treten nach-
 mittags 2 1/2 Uhr vor der Wohnung
 des Herrn Direktors Dom 4 zum
 Abholen der Fahne an.
 Das Direktorium.

Ehem. Garde
 Donnerstag, 5. Nov.
**Monats-
 Versammlung.**

**Verschiedene Zeitungsartikel veran-
 lassen uns, hiermit nochmals zu
 erklären, daß wir eine
 Preiserhöhung
 für unser Petroleum
 nicht beabsichtigen.**
Deutsch-Amerik. Petroleum-Gesellschaft.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezogen 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kaffeeblätter — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorbehalt ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 261.

Freitag den 6. November 1914.

41. Jahrg.

Die Nordsee von England gesperrt.

Fortschritte unserer Truppen in Frankreich und Belgien. — Unsere Marine an der englischen Küste. Aegypten von England annektiert.

Die Höchstpreise für Getreide.

Von Georg Gothein, M. d. R.

II.

(Schluß.)

Lc. Trotz aller vorgeesehenen Maßnahmen — Einschränkung der Brennerei wie der Zuckerausfuhr, Erziehung von Kartoffeltröfungsfabriken — dürfte es unerlässlich sein, den Viehstand zu geeigneter Zeit erheblich zu vermindern. Zu Dauerware verarbeitet haben wir dann am Vieh ein sehr umfangreiches Nahrungsmittelreservoir; und schließlich läßt sich der Viehstand, wenn man die Zuchttiere durchhält, im Frieden nach einigen Jahren wieder auf die alte Höhe bringen.

Von der Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln ist abgesehen worden. Bei den großen Qualitätsunterschieden stößt eine solche Normierung gewiß auf erhebliche Schwierigkeiten; doch diese müssen überwunden werden, wenn nicht die Kartoffelpreise weiter exorbitant steigen sollen. In Mittelstädten rein landwirtschaftlicher Gegenden (z. B. in Greifswald) sind Kartoffeln jetzt überhaupt kaum zu erhalten. Getreide wegen der Futtermittelknappheit halten die Landwirte mit ihren Vorräten zurück. Wenn es nicht anders geht, müssen sämtliche Kartoffelvorräte in öffentliche Verwaltung genommen werden. Ein so wichtiges Nahrungsmittel darf in Kriegszeit nicht zurückgehalten und unsäglich im Preis gesteigert werden.

Auch für Oker hat man keine Höchstpreise eingeführt, da die Militärverwaltung bisher ihren Bedarf zu angemessenen Preisen hat decken können; diese Argumentation erscheint etwas bedenklich; offensichtlich steigen die Preise nicht so, daß man sich doch noch zur Festsetzung von Höchstpreisen entschließen muß und dann den Heeresbedarf noch teurer würde kaufen müssen.

Dagegen wird man kaum etwas einwenden können, daß Höchstpreise für Mehl nicht von Reichs wegen festgesetzt worden sind. Wo ein lokales Bedürfnis für eine solche Maßregel vorliegt, sind die Gemeinden und die Gemeindeverbände dazu in der Lage. Die starke Konkurrenz der Mühlen und des Mehlhandels dürfte für die Anpassung der Mehlpreise an die Getreidepreise genügen.

Um den Mehlbedarf zu decken, soll das Mehl gestreckt werden; bei Weizen durch ein Mindelzischen von 75 Proz. und durch Zuzufügung von mindestens 10 Proz. Roggenmehl. Für das Weißgebäck ist das unbedenklich; schwieriger wird es sich für das schrummige Handwerk der Konditoren und für die Verwendung in der Küche gestalten. Aber schließlich ist es kein Unglück, wenn die Speisestärke etwas an Feinheit verliert. Kriegszeit ist keine Zeit für Feinhandeln. Unklar ist, wie es mit den bereits vorhandenen feineren Weizenmehlen gemacht werden soll, wo bloß 70 Proz. oder noch weniger Mehl aus dem Weizen gezogen sind. Es wäre richtig, sie dem freien Verkehr zu überlassen, der sie entsprechend bewerten wird. Auch no Gemeinden Höchstpreise für Mehl erlassen haben, erstrecken sich diese nicht auf Spezialitäten. Schwieriger erweist sich der Einkaufschäftig für die dabei gewonnenen Mele; nur in Ausnahmefällen wird es sich lohnen, aus diesem nochmals Mehl zu ziehen; meist find sie auch schon in den Handel übergegangen. Natürlich hat eine Mele, aus der 70 Proz. Badmehl, 3 Proz. Futtermehl und bei 5 Proz. Verstaubung 22 Proz. Mele gezogen sind, einen höheren Wert, als eine, die nach 75 Proz. Badmehl und 3 Proz. Futtermehl übrig bleibt.

Auch das Roggenmehl wird — schon der niedrigen Kleiepreise wegen — dunkler werden; und zum Brot müssen mindestens 5, dürfen 20 Proz. Gewichtsteile Kartoffel zugelegt werden, ohne daß eine besondere Kennzeichnung des Brotes stattfindet. Hygienisch ist das unbedenklich; ein mäßiger Kartoffelzuß erhält sogar das Brot länger frisch. Dafür, daß dieser Zuß nicht verteuert wird, soll ein unter Reichsaufsicht stehendes Sanitätat sorgen. Brotlagen können die Gemeindebehörden erlassen.

Alle diese Maßnahmen sind erlassen unter der Annahme völligen Ausbleibens ausländischer Zufuhr. Es ist aber zu hoffen, daß wir von Rumänien wie von der Türkei eine solche noch erhalten. Rechnen darf man freilich damit nicht.

Es ist ein schwieriges und höchst selten begangenes Gebiet, das der Bundesrat mit diesen Verordnungen betritt. Ob er durchweg das Richtige getroffen hat, ist zweifelhaft. Sachliche Kritik ist hier eine Notwendigkeit. Vor allem wird die Erfahrung im Krieges zehnten, wie sich ausgedehnt werden muß. Nur eine Erhöhung der Höchstpreise für Getreide muß ausgeschlossen sein; die Landwirte können mit den jetzigen Sätzen sehr zufrieden sein, und den Konsumenten dürfen noch höhere nicht zugemutet werden.

Ueber die Deutsch-türkische Bundesgenossenschaft

äußert sich der Orientkenner Dr. Jäch in der neuen Nummer der „Hilfe“. Er führt aus:

„Damit die schon Kreuzen die spätere die geordnete forberte Helms Saladin dreihundert deutsch-politisch auch die und gebilligte hänge d. Stammes zum Auslande holt für weitreichend bereit ist, wenn Wilhelm wird, nachdem die eingelegte Regierung es verdient hat, den Namen Kaiser Wilhelms auszusprechen!“

Zur Kriegslage.

Bericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 4. Nov., vormittags. Unsere Angriffe auf Ypern, nördlich Arras und südlich Coiffons schritten langsam, aber erfolgreich

vornwärts. Südlich Verdun und in den Bogenen wurden französische Angriffe abgewiesen.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet. (B. Z. B.)

Bericht des deutschen Admiralsabes.

Berlin, 4. Nov., nachm. Amtlich. S. M. Großer Kreuzer „York“ ist am 4. Nov. vormittags in der Bucht auf eine Heftstimmende geraten und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 352 Mann — mehr als die Hälfte der Besatzung — gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch diesen Nebel erschwert. (B. Z. B.) Der Stellvertretende Chef des Admiralsabes behndet.

Der öfter-ungar. Generalstab meldet:

Wien, 4. Nov. Amtlich. Die Bewegungen unserer Truppen in Ostgalizien-Polen sind den gestern von Feinde nicht gefürchtet. Eines unserer Korps nimmt aus den Kämpfen an der Luga Gora 20 Offiziere und 2200 Mann als Gefangene mit.

An der galizischen Front ergaben sich bei Kobuss südlich Sambor über 200, heute früh bei Garoslan 300 Russen.

Der Stellb. des Chefs des Generalstabes, v. Saffer, Generalmajor.

Die Tätigkeit der englisch-französischen Flotte an der belgischen Küste.

5 Gravenhage, 4. Nov. Den Abendlegierungen zufolge wird die Aktion der belgischen Flotte an der belgischen Küste immer stärker. Zunächst griffen dort nur vier Kanonenboote den Kampf ein, später waren 11 Schiffe beteiligt und heute sind 22 englische und 5 französische Kriegsschiffe aller Gattungen an der Küste verammelt. Nach Telegrammen des „Daily Chronicle“ wurden in einzelnen Gefechtsphasen des gestrigen Tages 200 Lydditgranaten in einer halben Stunde verfeuert. Die Verbündeten unternahmen wiederholt Versuche, die inselgestaltig hiehermal von beiden Parteien eroberte Stadt Ostend wieder einzunehmen. Diese Versuche blieben jedoch bisher erfolglos.

Hiernach scheinen die Engländer in der Tat hier Schlachtschiffe gegen unsere Häupten an der Küste zu verwenden, ein Beweis, daß sie bei einem Durchbruch der Front bei Ypern einen Angriff auf England selber befürchten. Hier geht es eben um alles.

Was die Franzosen amtlich melden:

Aus Paris wird vom Dienstag amtlich gemeldet: Auf dem linken Flügel scheint der Feind das Yser-Ufer unterhalb Dirmuden ganz geräumt zu haben. Die Bundesgenossen befehlen ohne Schwierigkeit nach Belagerrung der Jagüne des Hochwassungsgebietes wieder die Übergänge des Westflusses. Wir gingen anschließend vor südlich Dirmuden und an der Seite von Ghelweit weißlich von Ypern. Trotz heftiger feindlicher Angriffe ist unsere Front überall behauptet oder wiederhergestellt. Im Zentrum erzielten wir einige Vorteile an der Stede von Wisne bis östlich Agierwald. Unsere Truppen, die sich auf den Höhen der Höhebene nördlich der Dörfer Charonne und Soupir befanden, haben sich in das östlich gelegene Tal zurückziehen müssen. Wir behaupteten unsere Stellung am Flügel außerhalb Burg und Comin. Neue deutsche Angriffe im Agionnerwald wurden vereitelt. Nordwestlich von A. Massion gehen wir weiter vor. Auf unserem rechten Flügel wurden längs Seile einige für unsere Armee günstige örtliche Operationen vorgenommen.

„Koffie soll gefogt haben.“

Kopenhagen, 4. Nov. Die „Evening News“ meldet aus Paris, man erzählt sich dort, Koffie solle gefogt haben, daß es gegenwärtig möglich sei, die Deutschen aus Frankreich hinauszujagen, wenn man 100000 Mann opfern wolle. Diesen Preis wolle er aber nicht bezahlen, da der Feind mit weit geringeren Verlusten Schritt für Schritt an die eignen Grenzen zurückgedrängt werden könnte.

Deutsche Flieger über Dover.

Der in Unschad erscheinenden „Frankf. Zig.“ wird eine Feldpostkarte eines Offiziers vom 28. Oktober zur Verfügung gestellt, in der es u. a. heißt: „Gestern abend hatten wir ein sehr hübsches Zeit. Wir waren eingeladen von einer Fliegerabteilung, die eben die Rückkehr zweier Flieger aus London feierte. Diese Herren haben in Dover Bomben geworfen.“